



Modell & Text: Oliver Schadler  
Fotos: Peter Havel

# Was war zuerst, die Henne oder das Ei – die Büste oder die Figur?

Die Bereiche Fantasy, Science Fiction, Steam Punk und Wargaming haben sich nun endgültig als eigene Kategorien im Modellbau etabliert. Scale 75, Young, Nuts Planet und Andrea legen hier qualitativ und angebotstechnisch die Latte sehr hoch.



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.

Der Bereich Fantasy war im Modellbau lange Zeit ein Stiefkind. Es gab zwar immer wieder diverse Modelle zu aktuellen Kinofilmen wie „Star Wars“ oder „Star Trek“, aber wirklich üppig war die Auswahl dann doch nicht. Von Wargaming war nicht einmal im Ansatz etwas zu sehen. Doch in den letzten Jahren fand eine Wende – eine Zuwendung – zu diesen Themen statt, und somit entstand in diesen Bereichen quasi eine Subkultur mit wirklich ausgezeichneter Qualität.

Ich bin noch mit Jules Vernes, dem Comic „Heavy Metal“ oder „Perry Rhodan“ aufgewachsen und habe die Bücher und Comics verschlungen. Umso mehr genieße ich das gegenwärtige Angebot, welches der Markt bietet. Ich bin permanent auf der Suche nach ausgefallenen Figuren und Büsten. Hier bietet gerade der Hersteller Scale 75 ein großes Angebot, aber auch Andrea, Nuts Planet und Young stehen Scale 75 in nichts nach. Die Figur des „Abyssal Warlord“ fiel mir eigentlich rein zufällig in die Hände: ich habe schlicht und ergreifend die Bestellnummer verwechselt; ursprünglich wollte ich eine ganz andere Figur bestellen. Als ich die Figur dann allerdings in Händen hielt, war ich über dieses Missgeschick glücklich. Die Figur ist in Zinn gegossen und sehr sauber gearbeitet, wodurch relativ wenig Schleifarbeit notwendig wurde. Die gute Passgenauigkeit war eine sehr positive Überraschung. Kleine Anpassungsarbeiten da und dort sind normal, da sich gerade sehr dünne Teile in der Verpackung oft verbiegen. Auch an Stellen, an denen sich unterschiedliche Teile gussbedingt berühren, ist meist ein wenig Verschleifen und Spachteln notwendig. >>



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.

lität, die sie braucht, um zum Beispiel ohne Transportschäden von A nach B befördert werden zu können. Es verhindert auch, dass sich beim Abstauben Teile lösen. So kann die Figur den Betrachtern lange Freude bereiten. Das Stiften sollte unbedingt gleich nach dem Verschleifen durchgeführt werden, da fertige Teile später unter Umständen beschädigt werden könnten. Die Stifte an den „Fußsohlen“ nicht vergessen! Nur so ist eine dauerhafte, sichere Verbindung zwischen Figur und Sockel, Basis, bzw. Vignette gegeben.

Nach dem Grundieren der doch großen Anzahl an Einzelteilen bemalte ich zuerst den Figurenkörper ohne Kopf und setzte sie dann auch schon zusammen, um Spalten füllen zu können und den Farbstrich nicht zu unterbrechen. Ich male hauptsächlich mit Ölfarben, da sich Übergänge mit dieser Technik besonders schön und fließend darstellen lassen. Der einzige Nachteil ist die doch recht lange Durchtrocknungszeit. Aber Achtung! Ölfarben verändern ihre Farbintensität im Zuge des Trocknungsprozesses. Ich habe mir daher angewöhnt, diese Arbeiten zügig durchzuführen, und – wenn möglich – in einer Malsitzung zu erledigen, da die Strichführung jeden Tag anders ist. So erreiche ich immer eine gleichmäßige Färbung und Effekte. Am nächsten Tag überarbeite ich die Bemalung noch einmal und konzentriere mich dabei besonders auf alle Hell- und Dunkelbereiche. Bei dieser Figur habe ich mit sehr stark verdünnter Ölfarbe gearbeitet und immer wieder Farbe abgewaschen bzw. die Metallteile wieder blank poliert.

Der Kopf stellte aufgrund seiner Detaillierung nach dem Umhang die größte Herausforderung dar. Da ich auch hier nur mit Ölfarben zu Werke ging, dauerte die Bema-

Die einzelnen Teile der Figur sind voll ausgegossen und haben somit doch ein beträchtliches Gewicht. Deswegen ist es unumgänglich, sämtliche Teile mit Stiften zu versehen. Ich verwende dafür im Regelfall einfache 0,9 mm Stahlstifte aus dem Baumarkt. Gebohrt wird mit einem einfachen Handbohrer. Der Einsatz eines Motorwerkzeuges ist nicht sehr ratsam, da die Bohrer dabei meist abbrechen oder das weiche Zinn die Spannen verschmiert. Das Stiften ist zwar eine lästige Arbeit, verleiht aber der Figur Stabi-

lung rund eine Woche, bis sie so war, wie sie jetzt ist. Ich malte täglich etwa eine Stunde; danach folgten 24 Stunden Trockenzeit. Zwischenzeitlich habe ich den Sockel vorbereitet. Dieser entstand zur Gänze in Eigenbau. Grundmaterial waren XPS-Platten (Polystyrol-Hartschaumplatten) und Styroporkleber, dazu etwas Spachtelmasse, Leim und Sand. Die Arbeit am Kopf der Figur machte mir so viel Spaß und Freude, dass ich noch während des Baus der Figur die Büste bestellte. Diese besteht lediglich aus drei Resinteilen. Ich hielt den Kopf in Händen und bekam feuchte Augen. Er war wunderschön modelliert – nichts war zu verschleifen und auch die anderen Teile passten vorzüglich zusammen. Nur am Fellumhang auf der Rückseite war ein wenig Spachtelmasse notwendig. Nachdem ich die Resinteile der Büste zum Entfetten über Nacht in Seifenwasser liegen hatte, wurde die Figur am nächsten >>

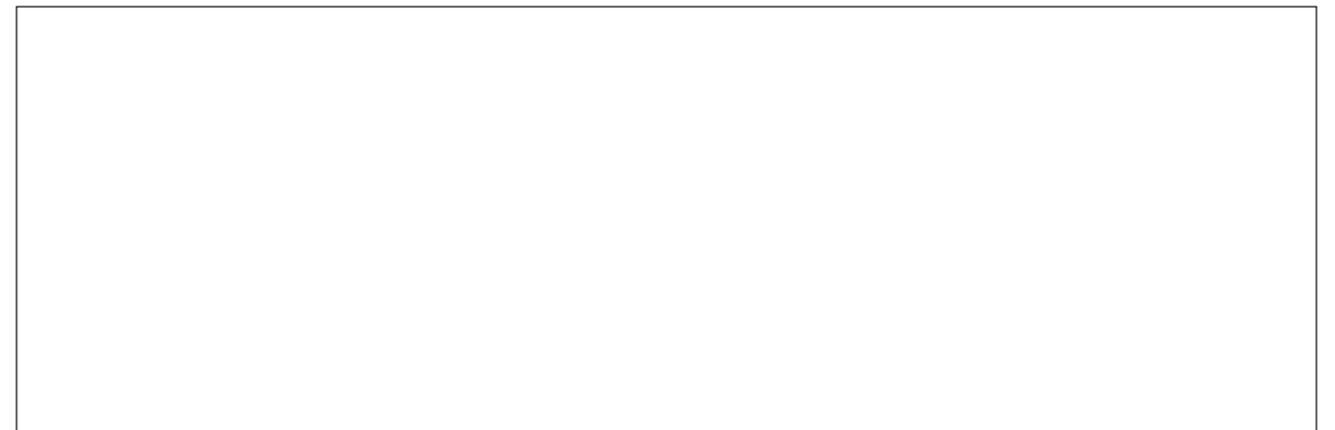
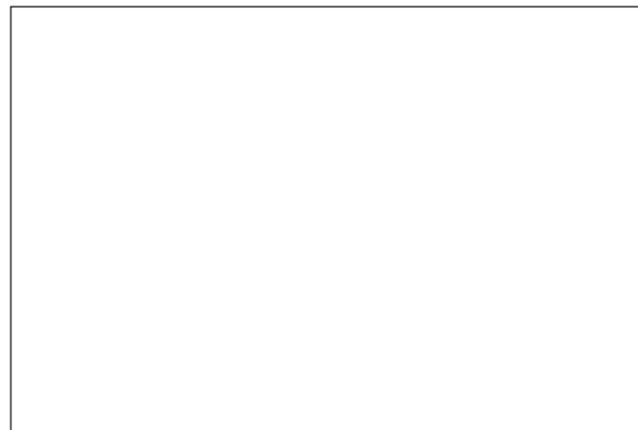


Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.

Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.

lung rund eine Woche, bis sie so war, wie sie jetzt ist. Ich malte täglich etwa eine Stunde; danach folgten 24 Stunden Trockenzeit. Zwischenzeitlich habe ich den Sockel vorbereitet. Dieser entstand zur Gänze in Eigenbau. Grundmaterial waren XPS-Platten (Polystyrol-Hartschaumplatten) und Styroporkleber, dazu etwas Spachtelmasse, Leim und Sand. Die Arbeit am Kopf der Figur machte mir so viel Spaß und Freude, dass ich noch während des Baus der Figur die Büste bestellte. Diese besteht lediglich aus drei Resinteilen. Ich hielt den Kopf in Händen und bekam feuchte Augen. Er war wunderschön modelliert – nichts war zu verschleifen und auch die anderen Teile passten vorzüglich zusammen. Nur am Fellumhang auf der Rückseite war ein wenig Spachtelmasse notwendig.

Nachdem ich die Resinteile der Büste zum Entfetten über Nacht in Seifenwasser liegen hatte, wurde die Figur am nächsten >>





Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.

Tag grundiert. Der Oberkörper der Büste und das Fell wurden schwarz grundiert, der Kopf farblos. Die Frage: „Warum zwei verschiedene Farben für die Grundierung?“ ist schnell beantwortet: die Büste besteht aus hellbeigem Resin. Für den Kopf stellte dies die ideale Untergrundfarbe dar. Das Fell sollte dunkel werden, somit war Schwarz die logische Grundfarbe. Für den Oberkörper hatte ich zunächst an einen Metalleffekt gedacht, wofür eine schwarze Grundierung unerlässlich ist.

Die Farbe der Grundierung ist essenziell für die nächsten Farbschichten: dunkel für Metallteile, hell für Gliedmaßen und Gesichter. Bei Pferden zum Beispiel entscheidet die Grundierung über die eigentliche Fellfarbe: Grau ist ideal für einen Schimmel, aber auch für einen schwarzen Araber, denn die graue Grundierung hellt das Schwarz auf.

Im Internet fand ich einige sehr interessante Ansätze für die Gestaltung der Büste. Den Kopf der Büste bemalte ich mit großer Hingabe und wieder in mehreren Sitzungen, ebenso den Kopf der Figur. Hier konnte ich mich noch mehr austoben und jedes noch so kleine Detail herausarbeiten bzw. noch hinzufügen – sei es jetzt mechanisch oder nur farblich angedeutet. Insgesamt war ein Zeitaufwand von guten 20 Stunden erforderlich, um den Kopf farblich so zu gestalten wie er sich jetzt präsentiert – für mich Malspaß in Reinkultur! Die Rüstungsteile gestaltete ich zuerst mit diversen Metallfarben. Doch irgendwie war mir der Eindruck zu simpel und passte nicht zum sehr ausdrucksstarken Gesicht und dem wuchtigen Oberkörper.

Mir schwebte eine chaotische, von vielen Kämpfen gezeichnete Oberfläche vor. Also habe ich den Oberkörper kurzerhand noch einmal grundiert. Nach dem Durchtrocknen der Grundierung bereitete ich mir Rot-, Braun- und Gelbtöne von Windsor, Schmincke, Norma, Old Holland und Mussini auf meiner Malpalette vor.

Da ich mich auch zur Gattung der Jäger und Sammler zähle, hebe ich mir alte, ausgediente Pinsel auf – man weiß ja nie. Jetzt konnte ich einen Teil meiner diesbezüglichen Sammlung endlich anwenden: mit den alten und harten Borstenpinseln „stupp-te“ ich die Ölfarben auf die entsprechenden Stellen. Mit dieser Technik entstand die rostartige und strukturierte Oberfläche auf den metallischen Teilen. Bei diesem Prozedere hauchten dann zwei der Borstenpinsel endgültig ihr Leben aus; sie dienen jetzt, mit Nadeln versehen, als Klebstoffapplikatoren. Wir Modellbauer sind eben Recyclingpioniere ...

Für die Rüstungsteile benötigte ich drei Malsitzungen zu je zwei Stunden. Zum Schluss bearbeitete ich die Kanten noch mit einem Bleistift und dem Acryl-Farbtönen „Oily Steel“ von Vallejo. Achtung: die meisten Acrylfarben perlen von Ölfarben ab! Deshalb ist es ratsam, die Ölfarbe mit sehr feinem Schleifpapier – Körnung 1000 bis 1200 – aufzurauen, bevor man Acrylfarben auf Ölfarben aufbringt. Das Fell wurde am Büstenkörper angebracht und auch gleich verspachtelt, da sich im Bereich der linken Schulter doch ein relativ großer Spalt zeigte. Für diese Arbeit sollte man sich wirklich

Zeit nehmen und die Oberfläche der Umgebung anpassen. Ich verwende hierfür gerne die Spachtelmasse von Vallejo (die in der Tube mit Kanüle) oder Acryl in Dosen aus dem Baumarkt, die ich in dünnen Schichten auftrage, denn die meisten Spachtelmassen ziehen sich während des Austrocknens zusammen. Dies gilt für alle Bereiche, in denen Spachtelmasse verarbeitet werden muss. Der Mehraufwand durch die dünnen Schichten lohnt sich: der so bearbeitete Bereich der Figur oder Büste erscheint sauber und übergangsfrei – wie aus einem Guss. Danach kamen verschiedene Braun- und Rottöne und Tinte zum Einsatz. Den Sockel baute ich aus einem 6 mm Aluminiumstab und einem Vierkantholz, welches ich nach dem Verschleifen mit Gold- und Patinawachs bearbeitete.

**Für beide Projekte** benötigte ich insgesamt ca. 50 Stunden, und sie waren jede Sekunde wert. Auch habe ich wieder einige Techniken ausprobieren und verfeinern können. Die nächsten Büsten und Figuren von Scale 75 liegen bereits auf meinem Arbeitstisch und warten auf die Bemalung – grundiert sind sie schon! Grundsätzlich versuche ich mich bei jedem Bausatz, Figur, etc. in neuen Techniken, denn mehr als misslingen kann die Arbeit nicht – und solange es Terpentin und Grundierungssprays gibt, kann es nur besser werden! Man kann eigentlich nichts falsch machen; wichtig ist der Spaß und dass das Ergebnis für sich selbst befriedigend ist. Mit dieser Einstellung ist die halbe Miete schon bezahlt! #